

Niketas Choniates bricht aus Protest über die Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer sein Geschichtswerk ab. „Ich möchte nicht die Taten der Barbaren besingen . . .“, so lesen wir dort, „wie könnte ich dann das vortrefflichste unserer Güter, die Geschichtsschreibung, die schönste Schöpfung hellenischen Geistes, den Taten der Barbaren gegen die Hellenen weihen?“⁹⁰

Nach dem Sturz des lateinischen Kaisertums in Konstantinopel durch die Byzantiner scheint sich eine politische und kirchliche Annäherung zwischen Byzanz und den westeuropäischen Völkern anzubahnen. Durch die verdichteten Unionsverhandlungen treten die negativen emotionalen Elemente zurück. Trotz des tiefeingewurzelten Mißtrauens der Byzantiner gegen den abendländischen Imperialismus hört man allmählich auf, die lateinischen Christen als βαρβαροι zu bezeichnen; die Namen, welche die Byzantiner im 14. und 15. Jahrhundert für sie gebrauchen, sind an erster Stelle „Λατῖνοι“ und „Φράγκοι“⁹¹.

Man darf allerdings nicht übersehen, daß die Byzantiner sich der Bedeutung des gemeinsamen christlichen Glaubens als einigender Kraft bewußt waren, um Gegensätze, die innerhalb der christlichen Völkergemeinschaft entstehen konnten, zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Charakteristisch hierfür sind besonders die Aussagen zweier byzantinischer Historiker in der Komnenenzeit. Anna Komnene, welche die plündernden abendländischen Kreuzfahrer des ersten Kreuzzuges stets als Barbaren bezeichnet⁹², erzählt in der Geschichte ihres Vaters Alexios I. Komnenos (1081–1118), der Kaiser habe den Befehl gegeben, daß die Byzantiner bei der Abwehr der Lateiner in Konstantinopel vorwiegend auf die Pferde einhauen sollten, um möglichst kein Christenblut zu vergießen⁹³. Und sie fügt hinzu: „Er respektierte die

90) Niketas Choniates, *Historia* (Βασιλεία Αλεξίου τοῦ Δούκα τοῦ καὶ Μουρτζούφλου), ed. I. A. van Ditten (1975) S. 580. Deutsche Übersetzung von Franz Grabler, *Die Kreuzfahrer erobern Konstantinopel*, *Byzantinische Geschichtsschreiber IX*, hg. von E. von Ivánka (1958) S. 157. Vgl. Lechner, *Byzanz* (wie Anm. 74) S. 296.

91) Siehe Ditten (wie Anm. 75) S. 283–288. Lechner, *Hellenen* (wie Anm. 75) S. 124–128. Ders., *Byzanz* (wie Anm. 75) S. 304–305.

92) Vgl. Koder, *Zum Bild des „Westens“* (wie Anm. 70) S. 192f.

93) Anne Comnène, *Alexiade*, Bd. II, X 9, ed. B. Leib (1943) S. 223f.: . . . τηνικαῦτα τοῖς συνεφεπομένοις αὐτοῖς τοξόταις παρακελευσαμένους πυκνοὺς ἐκπέμψαι τοὺς δίστους κατὰ τῶν ἵππων, οὐ τῶν ἐποχουμένων, ὅλας ἡνίας κατὰ τῶν Λατίνων λῦσαι, τὸ μὲν ἵνα τῶν ἵππων πληττομένων ἀποπαύηται τὸ πολὺ τῆς ὀρμῆς τῶν Κελτῶν καὶ μὴ ῥαδίως κατὰ τῶν